

# Fluss gibt seine Schätze frei

## Enzgärten: Führung zeigt die spannenden Fundstücke der Renaturierung

*(Mühlacker Tagblatt vom 16.05.2015, Text u. Fotos: Heidi Wendelstein)*

Mühlacker. Buntsandstein aus dem Schwarzwald, Muschelkalk und Versteinerungen, Schmucksteine aus Quarz, Relikte der Römer und der Flößer: Im Zuge der Renaturierung der Enz für die Gartenschau lieferten die Arbeiter einige historische Kostbarkeiten zutage, die jetzt in einer Führung vorgestellt wurden.



Ausgangspunkt war der Themengarten „Enzschätze“, den Gartenschau-Planerin Elke Ukas gestaltet hatte. Manfred Rapp vom Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker, selbst maßgeblich an der Bergung der Stücke beteiligt, stellte die Funde und ihre Geschichte vor.

Schon früh sei klar gewesen, dass es um Erkenntnisse von überregionaler Tragweite gehe, berichtete Rapp. Trage doch das Wasser manches von weit her mit sich. Am Abend nach Beendigung der Arbeiten hätten er und seine Mitstreiter die Baustelle der Renaturierung durchkämmt, um Zeugen der Vergangenheit zu sichten und zu sichern. Archäologisch wertvolle Funde seien eher selten gewesen, umso größer sei der historische Wert der Stücke. Baggerfahrer hätten den Verein unterstützt und interessante Funde gemeldet. Auch der Kampfstoffbeseitigungsdienst musste, wie Rapp erzählte, einmal ausrücken, als die Forscher auf Munition aus dem Zweiten Weltkrieg stießen.

An der ersten Vitrine erfuhren die Teilnehmer der Führung, dass in der Enz nicht nur Buntsandstein aus dem Schwarzwald, Muschelkalk und Versteinerungen gefunden werden können, sondern auch Schmucksteine aus Quarz – geschliffen wahre Schönheiten. Teile von Eichenhölzern, auf das Jahr 1750 datiert, gehörten laut Rapp vermutlich zu einer Brücke, die einst auf Höhe des heutigen Waldensersteiges gestanden haben muss. Sie könnte einem Hochwasser zum Opfer gefallen sein.



Die Römer hinterließen Spuren in Form von Tonziegeln. Ein neuer, nicht ausgestellter Fund scheint Teil einer römischen Amphore zu sein. „Er könnte von einem gesunkenen römischen Lastkahn stammen“, vermutet der Führer.

Eine Gold- und eine Silbermünze fanden sich im Fluss. Überreste einer Sichel und eines Flößerhakens zeigte Rapp im Foto, die Originale seien zu wertvoll für die Vitrine. Die Reste eines Balkens mit dem „Flößerauge“, einer typischen Einkerbung, können dagegen besichtigt werden. Spuren anderer Handwerkssparten fanden sich in Form von Werkzeugteilen, und Scherben erzählen vom Hafnerhandwerk. Eher neuzeitlich die Überreste einer metallenen Bierkiste, die vielleicht vor vielen Jahren an einem Vatertag zum Kühlen des Inhalts in die Enz gestellt und dann vergessen wurde. Größere Rätsel gibt eine Geldbörse mit englischen Münzen auf. Nach einem Diebstahl in die Enz geworfen, könnte sich Manfred Rapp vorstellen. Auch ein Grenzstein mit dem Abstab von Maulbronn lag im Flussbett, ein Stein, der hier eigentlich nichts zu suchen hat. Versenkt wurden auch etwa 50 Flaschen aus der Traditionsbrauerei Gebrüder Leo. Die typischen Porzellandeckel mit Aufschrift verraten die Herkunft.

Aus dem Jahre 1925, der Zeit des ersten Flusskraftwerkes, stammen die Porzellanisolatoren, die ebenfalls in der Enz entsorgt wurden. Neben diesen Dingen kamen auch Spuren der Gegenwart ans Licht wie die Playmobilfigur, die im Wasser landete.

Bei den Enzschleifen-Bänken ging die Spurensuche weiter. Fundort römischer Ziegelreste und Hüttenlehmklumpen als Indizien für verbrannte Lehmhäuser hatte man hier entdeckt.

Ein Balken mit Zapfloch – nach Schätzungen rund 1000 Jahre alt – dürfte von einer Mühle stammen, die einst unter der Burg am Ufer stand. An dieser Stelle dreht sich während der Gartenschau ein Mühlrad symbolträchtig im Wasserstrom.



*(Mühlacker Tagblatt vom 16.05.2015, Text u. Fotos: Heidi Wendelstein)*